

ÖV - Fit für die Zukunft (1/5)

700 Busse und 60 Bahnhöfe ausgerüstet

Zur Realisierung des neuen Ticketsystems «Südtirol-Pass» sind im Südtirol 700 Busse und gegen 60 Bahnhöfe und Haltestellen mit entsprechenden Terminals ausgestattet worden. Alle Terminals stehen in ständiger Verbindung mit dem Rechenzentrum, in den grösseren Haltestellen und Wartungsanlagen per WLAN und auf den Strecken per GSM-Mobilfunk. Auf den Karten der Pässe selbst ist nur eine Kennung hinterlegt, die von jedem Terminal erkannt wird und mit den entsprechenden Kundendaten verknüpft wird.

Alle Terminals haben eine eigene Verarbeitungskapazität und können so zum Beispiel gesperrte Karten auch dann erkennen, wenn momentan keine Verbindung zum Rechenzentrum möglich ist. Erst dies ermöglicht im topografisch schwierigen Gelände einen sicheren Betrieb. Besteht eine WLAN-Verbindung, werden automatisch allfällige Updates für die Software, Tarife und Kartendaten ausgeführt. Im Rechenzentrum werden alle anfallenden Daten verarbeitet und auf Plausibilität überprüft, insbesondere ob die Daten mit den Fahrten so überhaupt möglich sind. Erst danach werden diese fakturiert.

Es versteht sich, dass dem Datenschutz die gebührende Sorgfalt beigemessen wurde und alle diesbezüglichen Anforderungen erfüllt werden. Die anfallenden Daten könnten prinzipiell für ein Bewegungsprofil verwendet werden, wie dies auch mit jedem Mobile möglich wäre. Die Daten müssen jedoch so gespeichert werden, dass der Kunde alle seine Fahrten nachprüfen kann.

Nach 60 Tagen werden die Daten anonymisiert, sodass sie nur noch für Frequenzerhebungen und Betriebsoptimierungen verwendet werden können. Die Betreiber der Verkehrsmittel erhalten alle für sie relevanten Daten entsprechend aufbereitet. (jdl)

► «Südtirol bereit für...»

«Südtirol-Pass» für über 70-Jährige gratis

Für die einheimischen Senioren hat das Südtirol einen speziellen ÖV-Pass kreiert. Bei diesem «Südtirol-Pass 65+» handelt es sich auch um einen elektronischen Fahrausweis, mit dem jede Bus- und Bahnfahrt mit dem Check-in zu bestätigen ist. Senioren, die älter als 70 sind, erhalten diesen Pass kostenlos. Wer zwischen 62 und 69 Jahre alt ist, kann den «Südtirol-Pass 65+» zum Jahrespauschalpreis von 150 Euro beantragen. Menschen mit Beeinträchtigung beziehungsweise mit einer Invalidität ab 74 Prozent haben Anrecht auf den kostenlosen «Südtirol-Pass free».

Die «Operation Südtirol Pass» mit der Einführung des neuen Tarifsystems im öffentlichen Nahverkehr und des neuen Tarifsystems im öffentlichen Nahverkehr war ein ausgesprochen komplexes Vorhaben. Umso positiver ist jetzt die Bilanz, die Günther Burger, Direktor des Amtes für Personenverkehr Südtirol, und Markus Lauer vom «Südtirol-Pass»-Team ziehen können. (bt)

Für die Einwohner und Beschäftigten im Südtirol startete vor einem Jahr ein in allen öffentlichen Verkehrsmitteln gültiges neues Ticketsystem, der «Südtirol-Pass». Er substituiert alle Billette vom Einzelbillett bis zum Generalabonnement.

Von Jürg D. Lüthard

Vor einem Jahr startete in der nördlichsten Provinz Italiens ein wegweisendes Ticketsystem, der berührungslos funktionierende «Südtirol-Pass». Der Pass wird beim Einsteigen und allenfalls auch beim Aussteigen vor das Terminal gehalten, dieses quittiert optisch und akustisch die Erfassung. Der Passinhaber kann 90 Tage lang seine Fahrten online überprüfen. Dem Datenschutz wurde die gebührende Sorgfalt beigemessen. Bereits gibt es bei 507 000 Einwohnern über 81 000 Benutzer. Der Pass wird gratis abgegeben, und die gefahrenen



Kilometer werden per Bankeinzug oder Prepaid verrechnet, wobei der Preis pro gefahrenen Kilometer stufenweise abnimmt und bei 20 000 Kilometern seinen Höchstbetrag von 640 Euro pro Jahr erreicht. Für Familien ist der Preis noch günstiger. Personen ab 65 Jahre bezahlen pauschal 150 Euro im Jahr. Ab vollendetem 70. Lebensjahr und für



Busterminal, das sowohl den «Südtirol-Pass» als auch herkömmliche Billette verarbeiten kann.



Sanfte Mobilität im Südtirol: Auch das Rollmaterial und die Bahnhöfe sind einladend. (Fotos zVg)

Schüler ist der Pass gratis. 700 Busse und 60 Bahnhöfe sind mit den Terminals ausgerüstet, diese stehen online in Verbindung mit dem Rechenzentrum (siehe Kasten). Das System ist in seiner Breite und Tiefe einzigartig. Ähnliche bestehende berührungslose Systeme sind funktional einfacher.

Einfache Handhabung

Der «Südtirol-Pass» ist in sämtlichen öffentlichen Verkehrsmitteln in ganz Südtirol gültig. Der persönliche Pass ist für alle Einwohner und Beschäftigten im Südtirol kostenlos erhältlich und substituiert vom Einzelbillett bis zum Generalabonnement alle andern Billette. Der Pass kann schriftlich oder online beantragt werden und wird telefonisch oder über das Internet aktiviert. Bezahlt werden kann nachträglich mit monatlichem Bankeinzug, vorgängig online per Kreditkarte, an Fahrkartenschaltern und Automaten bar oder per Kreditkarte sowie bar bei den Chauffeuren im Überlandbus. Der Fahrpreis ist von den jährlich gefahrenen Kilometern abhängig. Die ersten 1000 Kilometer kosten 8 Cent/km, von

1001 bis 10 000 km 4 Cent/km und von 10 001 km bis 20 000 km 2 Cent/km. Alle weiteren Kilometer über 20 000 km/Jahr sind gratis. Folglich beträgt der Maximalpreis 640 Euro im Jahr. Für Familien sind die Preise noch günstiger, sie beginnen bei 6 Cent/km. Einwohner ab 65 Jahre bezahlen pauschal 150 Euro/Jahr. Ab vollendetem 70. Lebensjahr (siehe Kasten) und für Schüler ist der Pass gratis.

Betritt ein Passinhaber einen Bus, hält er den Pass vor das Terminal, dieses quittiert optisch und akustisch. Beim Verlassen des Busses wiederholt sich der Vorgang. Wird dies vergessen, wird der Weg maximal bis zur Endstation berechnet.

Für Bahnstrecken wird am Bahnhof der Pass vor das örtliche Terminal gehalten und die Endstation ausgewählt, wobei die sechs zuletzt selbst gewählten Stationen gleich vorgeschlagen werden. Bei Seilbahnen ist der Pass nur in der Ausgangsstation vor das örtliche Terminal zu halten. Wird per Prepaid bezahlt und das Guthaben geht gegen null, so wird dies beim Quittieren explizit angezeigt. Übersteigt der Fahrpreis das Guthaben, so kann die Fahrt dennoch angetreten werden, der ausstehende Betrag wird nach dem Aufladen verrechnet. Sollte nach der Entwertung eine Fahrt nicht angetreten werden, so ist innerhalb von 45 Minuten auch eine Stornierung am Terminal möglich. Beim Verlust des Passes, kann dieser am Schalter, telefo-

nisch oder online deaktiviert werden. Zudem kann der Fahrgast 90 Tage lang alle seine Fahrten online überprüfen.

Anfängliche Probleme bestanden hauptsächlich durch fehlerhafte Manipulationen. Das «contactless-system» funktioniert inzwischen reibungslos. Bei 507 000 Einwohnern sind bereits 120 000 Pässe im Umlauf, täglich kommen Hunderte dazu. Zählt man Schüler und Senioren dazu, sind es sogar 270 000 Pässe. Die anfängliche Skepsis der Benutzer wich, und die Akzeptanz ist jetzt sehr hoch.

Im Südtirol selbst entwickelt

Die gesamte Software für den «Südtirol-Pass» wurde im Südtirol selbst entwickelt. In dieser Systembreite und -tiefe ist es einzigartig. Ähnliche bestehende berührungslose Systeme sind bis jetzt funktional einfacher gehalten. Wenn das Gesamtsystem über längere Zeit sicher, robust und problemlos funktioniert, will man es funktional erweitern. Angedacht ist, dass der «Südtirol-Pass» auch als Skipass in den örtlichen Skigebieten verwendet werden kann, möglich wären auch Museums- und Schwimmbad-eintritte.

www.sii.bz.it/de

Die Artikelserie «ÖV - Fit für die Zukunft» beleuchtet Hintergründe und Faktoren, welche für die weitere Entwicklung des öffentlichen Verkehrs massgeblich sind. Die vierteilige Serie erscheint in Zusammenarbeit der Litra und der Bahnjournalisten Schweiz und wird im «Bündner Tagblatt» in loser Folge publiziert. Heute erscheint der erste Beitrag.

ANZEIGE

Experten gegen die Initiative Minder



Andreas Binder, Wirtschaftsanwalt und Professor für Gesellschaftsrecht, Universität St. Gallen



Franz Jaeger, Wirtschaftsprofessor an der Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen.



Rolf Watter, Wirtschaftsanwalt und Professor für Gesellschaftsrecht, Universität Zürich



Christoph Rytter, Präsident des Schweizerischen Pensionskassenverbands ASIP

«Die Initiative benachteiligt unsere Unternehmen gegenüber dem Ausland und schadet der Schweizer Volkswirtschaft.»

Deshalb: **NEIN** zur Initiative Minder

Expertenkomitee gegen die Initiative Minder, c/o Binder Rechtsanwälte, Langhaus am Bahnhof, 5401 Baden